Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 576. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 9. December 1878.

Die Ansprache des Kaisers an die Berliner Stadtbehörden.

Bei dem am Sonnabend stattgehabten Empfange des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin sagte Se. Majestät an die Adresse anknüpfend etwa Folgendes:

„Allerdings habe Ich aus dem Empfange, der Mir vorgestern geworden ist, erkannt und, wie Sie in der Adresse richtig sagen, aus den leuchtenden Augen der Mich empfangenden Bevölkerung gelesen, daß die Freude über Meine Genesung und Rückkehr eine innige, tief aus dem Herzen kommende gewesen ist.

In den äußeren Zurüstungen, welche seit einigen Wochen für Meinen Empfang so emsig vorbereitet sind, ist vielleicht das von Mir gewünschte Maß überschritten worden, Sie haben Mir aber schon vorgestern gesagt, daß die allgemeine Freude sich nicht zurückhalten ließ. Leider ist es Mir nicht möglich gewesen, die Illumination selbst in Augenschein zu nehmen. Ich habe nur etwas von Meinem Fenster aus sehen können, aber von allen Seiten gehört, daß sie recht schön gewesen sei.

Und so danke Ich Ihnen herzlich für den Mir bereiteten, Meinem Herzen wohlthuenden Empfang und bitte Sie, diesen Meinen Dank überall zu verbreiten. Es ist Ihnen gelungen, den tief schmerzlichen Eindruck der letzten Ereignisse, wenn auch nicht ganz, so doch zum Theil zu verwischen. Indessen muß Ich immer daran denken, aus welcher Veranlassung es nothwendig wurde, daß Berlin Mich so empfing. Die Vorsehung hat es zugelassen, daß Mich so Schweres betroffen hat. Als Ich errettet war, fand Ich darin die Mahnung, Mich zu prüfen, ob Ich Meinen Lebenslauf so eingerichtet, Meine Pflichten so erfüllt habe, daß Ich werth war, gerettet zu werden. Wenn Ich die kurze Zeit, welche Mir noch zugemessen ist, ungetrübt verlebe, so ist es der Wille der Vorsehung, und wenn es anders kommen sollte, so ist es auch der Wille der Vorsehung. Menschliche Vorsicht ist gegen solche Dinge, wie sie Mir zugestoßen sind, ohnmächtig.

Eine Aenderung der Gesetze ist nothwendig geworden und wie nothwendig diese Aenderung für Deutschland und dessen Einzelstaaten war, liegt jetzt wohl Allen klar vor Augen. Aber auch für die anderen Staaten ist dadurch eine Aenderung gegeben. Es ist ja doch bewiesen, daß weit verzweigte Verbindungen existiren und zwar mit dem ausgesprochenen Princip, die Häupter der Staaten zu beseitigen.

Die Hauptsache ist aber, wie Sie in der Adresse richtig bemerken, die Erziehung der Jugend. Hier gilt es, die Augen offen zu halten. Das ist Ihre Aufgabe, die Herzen der Jugend so zu lenken, daß solche Gesinnungen nicht wieder aufwachsen. Und dabei ist das Wichtigste die Religion; die religiöse Erziehung muß noch viel tiefer und ernster gefaßt werden. In dieser Beziehung ist auch in unserer Stadt nicht Alles gut bestellt.

Ich danke Ihnen nochmals, Meine Herren, für die in der Adresse kundgegebenen Gesinnungen, welche Ich durch den Empfang bestätigt gefunden habe, und bitte Sie, das was ich gesagt habe, in möglichst weiten Kreisen mitzutheilen."

Berliner Blätter melden noch Folgendes: Die Nachricht von der Bewilligung der Audienz und der Anberaumung derselben auf Sonnabend erreichte den Oberbürgermeister erst Freitag in später Abendstunde, so daß an der Fertigstellung der zu überreichenden Adresse noch während der ganzen Nacht eifrig gearbeitet werden mußte. Die Deputation bestand aus den zwölf ihrer Amtszeit nach ältesten Stadträthen unter Führung des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck und des Bürgermeister Duncker, sowie den zwölf ältesten Stadtverordneten, an deren Spitze die Vorsteher Dr. Straßmann und Wulfshein standen. Der Kaiser ließ sich die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen. An jeden der vierundzwanzig Herren richtete er einige freundliche Worte. Herr von Forckenbeck verlas sodann die Adresse. Nach Beendigung der Audienz bei dem Kaiser wurde die Gesammt-Deputation noch von der Kaiserin empfangen.

Deutschland.

Berlin, 7. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Friedensrichter, Justizrath Nücker zu Uerdingen und dem praktischen Arzt Dr. Jüdell zu Niedermarschacht im Amte Winsen a. d. Luhe den Rothen Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Appellationsgerichtsrath Stegemann in Hamm in gleicher Amtseigenschaft an das Appellationsgericht in Celle versetzt, sowie dem zweiten Bürgermeister Duncker zu Berlin den Charakter als Geheimer Regierungsrath, und dem Notar Warlimont in Geldern bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Justiz-Rath verliehen.

Das Kaiserliche Vice-Consulat in Key-West (Florida) ist eingezogen.

Der praktische Arzt Dr. Pogge zu Stralsund ist zum Kreiswundarzt des Kreises Franzburg und des Stadtkreises Stralsund ernannt worden. — Der Ober-Amtsrichter Dilthey in Biedenkopf ist an das Amtsgericht in Idstein versetzt. Der Advokat Dr. Brüggemann in Saarbrücken ist zum Anwalt bei dem Königlichen Landgericht daselbst und der Referendar Schumacher aus Bonn zum Advokaten im Bezirk des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden. Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Kreisgerichtsrath Ulrich in Marienwerder, dem Kreisgerichtsrath von Stanckar in Frankenstein und dem Notar Warlimont in Geldern, letzterem unter Verleihung des Charakters als Justiz-Rath.

Berlin, 7. Decbr. [Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern Vormittag um 4½ Uhr den Ober-Präsidenten der Provinz Pommern, Freiherrn von Münchhausen, und den Premier-Lieutenant im Großen Generalstabe, Freiherrn von Münchhausen. Abends um 7 Uhr begaben die Höchsten Herrschaften Sich in die Oper. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz fuhr um 8½ Uhr mit den Königlichen Prinzen mittels Extrazuges nach Königs-Wusterhausen, um daselbst heute Jagd abzuhalten. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 8. Decbr. [Dankgottesdienst. — Empfang des diplomatischen Corps und des Bundesrathes durch den Kaiser. — Ausfahrt des Kaisers. — Ansprache des Kronprinzen an das Staatsministerium. — Glückwünsche für den Kaiser. — Prinz August von Würtemberg.] Heute fand in allen hiesigen evangelischen und katholischen Kirchen, wie in der neuen Synagoge ein Dankgottesdienst statt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die königl. Prinzen und Prinzessinnen, die Hofstaaten, die Minister ꝛc. wohnten dem Gottesdienst im Dome bei, wo der Hofprediger Bauer die Predigt unter Zugrundelegung des Textes Psalmen 20, 6—8 hielt. Nach Beendigung des Gottesdienstes fuhren die Majestäten in das Palais zurück. Tausende von Menschen empfingen den Kaiser mit endlosem Jubel, als er die Kirche verließ, und umringten den Wagen, der dann im Schritt nach dem Palais fuhr, wo aufs Neue begeisterte Hochrufe ertönten. — Um 1 Uhr empfing Se. Majestät das diplomatische Corps, um 2 Uhr die Mitglieder des Bundesraths, letztere unter Führung des Stellvertreters des Reichkanzlers, Grafen Stolberg-Wernigerode. Der Kaiser begrüßte den Bundesrath mit warmen Worten und dankte für die ihm bewiesene Theilnahme und Ergebenheit in längerer Anrede, deren Inhalt etwa den Worten entsprach, welche er bei seiner Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhof an das preuß. Staatsministerium gerichtet hat. Der Kaiser begrüßte darauf zunächst den Grafen Stolberg und unterhielt sich sodann längere Zeit mit dem baierischen Gesandten, dem hanseatischen Minister-Residenten und andern Mitgliedern des Bundesrathes. — Gegen 3 Uhr Nachmittags machte der Kaiser an der Seite des Kronprinzen im offenen Wagen eine Ausfahrt durch die ganze Feststraße, in welcher sich, gelockt durch das sonnenhelle Herbstwetter, eine nach vielen Tausende zählende Menge bewegte. — Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz empfing heute um 1 Uhr die Mitglieder des Staatsministeriums, die, abgesehen vom Fürsten Bismarck, vollzählig erschienen waren. Er richtete an dieselben eine Ansprache, um den Ministern den Dank für die Unterstützung auszusprechen, welche sie ihm während der Zeit seiner Stellvertretung des Kaisers hätten angedeihen lassen. — Dem Kaiser sind fast von allen europäischen Cabinetten Glückwünsche zugegangen, wie ich höre, steht das Eintreffen eines Schreibens des Papstes und zwar durch Vermittelung des päpstlichen Nuntius in München, Msgr. Sella, worin der Papst den Kaiser zur Heimkehr beglückwünscht und dem Wunsche Ausdruck giebt, daß die Differenzen zwischen der Curie und der deutschen Regierung baldigst ausgeglichen werden möchten. — In sonst gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß der Prinz Albrecht in nicht allzu ferner Zeit das Commando des Garde-Corps und der jetzige commandirende General desselben, Prinz August von Würtemberg, eine Armee-Inspection erhalten würde.

□ **Berlin**, 8. December. [Der kleine Belagerungszustand und das Abgeordnetenhaus. — Die Anträge des Centrums.] Im Abgeordnetenhause herrscht keine große Neigung, gelegentlich der Berathung des Etats des Ministeriums des Innern die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes zu einer großen parlamentarischen Action aufzubauschen. Anfangs wollten sich die Oppositions-Parteien die Ergreifung der Initiative gegenseitig überlassen. Als man sich aber darüber klar wurde, daß eine specielle Interpellation leicht zu einem Schlage ins Wasser führen könnte, ließ man der Sache ihren freien Lauf, d. h. sie wurde bis zur Berathung des Etats des Ministeriums des Innern vertagt. Diese steht morgen bevor und es wird auf Anregung des Abg. Dr. Hänel Graf Eulenburg Gelegenheit finden, die Gründe zu entwickeln und die thatsächlichen Momente anzugeben, welche die Staatsregierung zur Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin veranlaßt haben. Es wird nach Allem, was aus den Fractionsberathungen und dem persönlichen Meinungsaustausche darüber verlautet, kaum eine Handhabe zu finden sein, um die Angaben der Regierung zu widerlegen, wenn sie auch nur die officiösen Mittheilungen über die Geheimbündelei und den internationalen Charakter der socialdemokratischen Agitation in Berlin wiederholen sollte. Die Ausweisungen mögen bei einem gewissen Theile der Berliner Burschenschaft vielleicht unpopulär sein, aber bei den besitzenden Klassen und und unter den Tausenden, welche zu den directen Gegnern der Socialdemokratie gehören, sind sie es nicht. In Bezug auf den hier behandelten Gegenstand wird uns von einem Reichstagsabgeordneten geschrieben: „Wie ich von einigen meiner Collegen aus dem Abgeordnetenhause höre, beabsichtigt man dort aus Anlaß der morgigen Erklärung des Grafen Eulenburg über die Verhängung des partiellen Belagerungszustandes einen Antrag zu formuliren. Ich halte dieses Vorgehen für unpraktisch und den liberalen Parteiinteressen gefährlich. Denn es liegt nicht innerhalb der Machtbefugnisse und constitutionellen Mittel, die Stichhaltigkeit der Gründe näher zu untersuchen, welche der Minister für die getroffenen Maßregeln anführen wird. Andererseits ist es sehr bedenklich, wenn sich die liberalen Parteien zu Advocaten der Socialdemokraten machen, selbst wenn man von dem Princip ausgehen wollte, daß den Verfolgten nicht noch Steine nachgeworfen werden dürfen. In Berlin mag die Wählerschaft, von einem weiteren Gesichtskreise ausgehend, die Feinde des Throns und der bürgerlichen Gesellschaft schonend behandeln wollen, in den Provinzen aber, wo die conservative Strömung sich zu überschlagen droht, ist man ganz anderer Ansicht. Das Abgeordnetenhaus wird sich auf den Boden der Thatsachen stellen müssen, d. h. es wird der Regierung die Verantwortlichkeit für die getroffenen außerordentlichen Maßregeln dem Reichstage gegenüber zu überlassen haben und nur auf die üblen Folgen hindeuten können, welche für Handel und Wandel durch übertriebene Polizei-Maßregeln erwachsen. — Innerhalb der liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses ist man noch zweifelhaft darüber, wie die Anträge des Centrums auf Revision oder vielmehr Zurücknahme der Maigesetzgebung geschäftlich behandelt werden sollen. Die Mehrheit neigt sich dahin, daß bei dem grundlegenden Vorschlage, dem auf Wiederherstellung der anfangs abgeänderten, dann gänzlich aufgehobenen Verfassungsartikel, eine erschöpfende Discussion zuzulassen sei, daß aber alle folgenden Anträge und Gesetzentwürfe, wie deren heute schon wieder einer bezüglich der Sistirung des Gesetzes wegen Aufhebung der Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche vorliegt, a limine ababzuweisen seien, und zwar dergestalt, daß nach der Begründung des Antrages durch einen der ultramontanen Abgeordneten die Discussion geschlossen und ein Antrag auf einfache Tagesordnung angenommen würde. Wenn etwa die Regierung Neigung haben sollte, über den Stand der Friedensunterhandlungen mit Rom Aufklärung zu geben, so wird ihr bei dem Verfassungsantrage Windhorst's überreichlich Gelegenheit geboten sein, aber man zweifelt, daß sie von dieser Gelegenheit Gebrauch machen werde. Auf liberaler Seite geht eben die Ansicht dahin, daß die jetzigen clericalen Anträge nur gestellt sind, um eine derartige Versöhnung hinauszuschieben, wenn nicht unmöglich zu machen. In diesem Sinne commentirt man auch das auffällig häufige Hervortreten der „Unversöhnlichen", der Schorlemer-Alst, Schröder-Lippstadt u. s. w. in den bisherigen Debatten. Wir würden übrigens die Lage der Dinge nicht richtig schildern, wenn wir verheimlichen wollten, daß die meisten Liberalen über dieses Vorgehen des Centrums eine Art innerer Genugthuung empfinden. Die Furcht vor einem faulen Frieden mit Rom war doch allgemeiner verbreitet, als man dachte, und eben dieser Furcht glauben die Liberalen jetzt enthoben zu sein. Das hindert freilich nicht, daß die neueste Entwickelung auf evangelisch-kirchlichem Gebiete mit schwerer Sorge betrachtet wird. Die Bevorzugung der von den orthodoxen Pastoren betriebenen christlich-socialen Agitation, die Nichtbestätigung eines freisinnigen, aber gemäßigten Theologen, des Dr. Schramm, u. s. w., das sind alles Dinge, die beinahe die Nachricht glaubwürdig erscheinen lassen, daß das leichte Unwohlsein des Cultusministers noch einen ernsteren Hintergrund habe.

W.T.B. [Der Bundesrath] hielt gestern eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten des Reichskanzleramts, Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurde eine Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes zum Schutz nützlicher Vögel, den bezüglichen Ausschüssen überwiesen. Von dem zur Vorlage gelangten Bericht der Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs über die Lage der Commissionsarbeiten wurde Kenntniß genommen. Ein Antrag von Preußen und Oldenburg, betreffend die Verwaltung der Reichssteuern im Fürstenthum Lübeck wurde den bezüglichen Ausschüssen überwiesen. In Folge eines Antrags von Mecklenburg-Strelitz wegen der Prüfungstermine für Apothekergehilfen wurden auf Bericht des Ausschusses für Handel und Verkehr einige Abänderungen der betreffenden Bekanntmachung vom 13. Nov. 1875 beschlossen. Die Prüfungen sollen danach in der zweiten Hälfte der Monate März, Juni, September und December jeden Jahres stattfinden. Im Namen desselben Ausschusses wurde ferner berichtet über eine Vorlage, betreffend die Anzeigepflicht bei dem Auftreten gemeingefährlicher Krankheiten. Der Entwurf eines bezüglichen Gesetzes wurde angenommen. Es wurden hierauf Ausschußberichte über mehrere Petitionen erstattet und zwar: a. über eine Petition, betreffend die Stempelpflichtigkeit Lenormand'scher Wahrsagekarten. Die Karten wurden für stempelpflichtig erachtet, b. eine Petition wegen Prüfung der Aerzte in der Psychiatrie. Die Petition wurde dem Reichskanzleramt überwiesen. c. Petitionen wegen Zulassung der Realschul-Abiturienten zum Studium der Medicin. Auch diese Petitionen wurden dem Reichskanzler überwiesen, d. zwei Petitionen wegen Regelung der Apothekerverhältnisse, e. eine Petition betreffend die Beseitigung feuergefährlicher Strohbedachungen. Den Petitionen zu d und e soll eine Folge nicht gegeben werden. Endlich wurden drei Eingaben vorgelegt und den betreffenden Ausschüssen überwiesen, nämlich a. eine Eingabe des Vereins für chemische Industrie betreffend Zölle von Chemikalien, b. eine Eingabe des Verwaltungsraths der sächsischen Holz- und Industrie-Gesellschaft zu Rabenau bei Dresden betreffend Zollschutz für Hausgeräthe aus gebogenem Holze, c. eine Eingabe des Maurers Kirchbach in Dessau wegen Justizverweigerung.

[Bürgers.] Das „D. M.-Bl." schreibt: Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Bürgers, der an der Rippenfellentzündung erkrankt war, hat leider einen so bedenklichen Rückfall erlitten, daß seine Freunde auf das Schlimmste sich gefaßt machen.

W. [Petitionen.] Bei dem Abgeordnetenhause sind u. A. nachfolgende Petitionen neuerdings eingegangen: Die Wittwe des Gerichts-Directors George in Breslau beschwert sich über zu hohe Veranlagung zur Klassensteuer. — Der Gutsbesitzer Vogt zu Ober-Wüstegiersdorf beschwert sich, daß er nicht in den Besitz derjenigen Summe kommen kann, welche zu seiner Entschädigung für eine zu Zwecken der Eisenbahn Dittersbach-Glatz expropriirte ihm früher gehörig gewesene Ackerparzelle deponirt ist; die Petition ist überreicht vom Abg. Lipke. — Der Bureau-Diätar Kuhnt zu Rogasen beschwert sich, daß seine Anciennetät für die Expectenz auf eine etatsmäßige Anstellung als Bureaubeamter auf den Tag seiner Annahme als Civil-Supernumerar festgesetzt ist, während er den Tag einer Allerhöchsten Cabinetsordre für den richtigen hält. — Die Stellenbesitzer Nowack u. Gen. zu Baronowo beschweren sich über die Ueberweisung des bei der dortigen Separation von den damaligen katholischen Besitzern hergegebenen Schullandes an die jetzt eingerichtete Ortsschule und beantragen zu erwirken, daß die letztere in eine katholische umgewandelt werde; — der Rittergutsbesitzer Chrzanowski beantragt (für die Gemeinde Stanislawowo I und II) zu erwirken, daß die Anordnungen bezüglich der Gründung einer Schule in Stanislawowo resp. der Aufführung der desfallsigen Bauten zurückgenommen werden; — beide Petitionen sind vom Abg. Dr. von Stablewski überreicht. — Dr. Kriebel und Gen., Vorstand des Posener Provinzial-Lehrervereins petitioniren um Erlaß eines Dotationsgesetzes und gesetzliche Regelung und Erhöhung der Alterszulagen, Emeritengehälter und Wittwenpensionen. — Müller und Genossen, Bureaudiätarien der Kreisgerichte Glatz und Habelschwerdt beantragen dahin zu wirken, daß die zur Zeit bei den Justizbehörden beschäftigten Diätarien nach Einführung der neuen Justizgesetze wie bisher aus Staatsfonds besoldet werden. — Von den Petitionen aus anderen Gegenden sind zu erwähnen: Verschiedene Petitionen auf Aufhebung der Kirchengesetze; — der Antrag des Central-Comite's selbstständiger Handwerker und Fabrikanten (Köppen und Gen. zu Berlin) für Errichtung der Handwerker- und Gewerbekammern; — die Petition des Vereins deutscher Lebensversicherungsgesellschaften wegen Ueberwachung der Aufsicht des Versicherungswesens an das Ministerium für Handel und Gewerbe; das Präsidium des Traberclubs zu Berlin (Gericke) beantragt, dem Club für die nächsten drei Jahre pro Jahr eine Subvention von 25,000 Mark zu Preisen für Traberprüfungen und für das Jahr 1882 zur Ausschreibung eines Zuchtrennens außerdem einen Zuschuß von 5000 Mark zu bewilligen; — Friedrich Wilhelm Ernst, Prinz von Hessen zu Kassel, bittet um Schutz der Rechte seiner fürstlichen Familie an deren Familien-Fideicommiß bei der Berathung des Etats der Einnahmen und Ausgaben aus diesem Fideicommiß und des Staatshaushaltsetat pro 1879, sowie gegen die Verfügungen und Veränderungen an der Substanz des Fideicommisses; — Vogt und Genossen, Vorstand des Kreisgewerbevereins zu Hünfeld, beantragen die Wiedereinführung von Zinsbeschränkungen, der weitrechtlichen Unverbindlichkeit wucherischer Rechtsgeschäfte, Strafbarkeit des gewerbsmäßigen Betriebs und der Verschleierung solcher Geschäfte, sowie Beschränkung drr allgemeinen Wechselfähigkeit.

[Ueber die Hebungsarbeiten am Wrack des Panzerschiffs „Großer Kurfürst"] wird dem „B. Tgbl." aus London geschrieben:

Bei Abschließung des Contractes zur Hebung des gegenüber von Folkestone gesunkenen deutschen Kriegsdampfers „Großer Kurfürst" hat die Regierung durch die weitgehendsten Bedingungen jedenfalls das Interesse der Nation zu wahren gewußt. Während der Intervalle zwischen der Unterzeichnung des Contractes und dem Beginne der eigentlichen Hebungsarbeiten hat der Unternehmer, Herr A. Leutner, bei Verlust der Concession, dreiwöchentlich über den Fortschritt der Arbeiten, oder über Veränderungen des Zustandes des Schiffes zu berichten. Die Lösung der letzten Aufgabe ist nicht leicht, da die rollenden Sturmeswogen des Canals während der Winterzeit genauere Beobachtungen erschweren, oder fast unmöglich machen. Die Besuche nach der Lagerstelle des Schiffes werden von dem Taucherschiffe des Herrn Leutner, „John Bull", so oft das Wetter es gestattet, ausgeführt, und stolz flattert dann an den beiden rothen Schornsteinen des Schiffes neben der englischen die deutsche Flagge. Die Unglücksstätte, in deren Nähe ein Leuchtschiff liegt, wird präcis von verschiedenfarbigen Bojen bezeichnet, die leider öfters, mit Ausnahme eines durch schwere Ketten mit dem Wrack befestigten, von räuberischen Fischerleuten abgeschnitten werden. Obgleich der End-Hebungsversuch nicht vor April unternommen werden dürfte, schreiten die Vorbereitungsarbeiten energisch vorwärts. Mehrere Hunderte von Pontons sind in Arbeit; die Hebungsschiffe werden mit mächtigen Luftpumpen und

mit electrischen Leuchtapparaten versehen, so daß die Arbeiten nicht auch die Nacht unterbrochen werden können. Die eiserne Schildplatte, welche die vom Sporn des „König Wilhelm" gestoßene Oeffnung zu decken hat, ist der Vollendung nahe.

[Verfügungen auf Grund des Reichs-Gesetzes vom 21sten October 1878.] Verboten wurde der erste Jahrgang der in Zürich verlegten und bei J. Schabelitz daselbst gedruckten periodischen Druckschrift: „Die neue Gesellschaft, Monatsschrift für Socialwissenschaft, herausgegeben von Dr. F. Wiede", sowie das 1. und 2. Heft des zweiten Jahrganges der genannten Monatsschrift, erschienen im October beziehungsweise November 1878. — Die Regierung in Oppeln hat das Verbot der Druckschrift: „Die Quintessenz des Socialismus. Von Dr. A. Schäffle. Gotha. Friedrich Andreas Perthes 1878" aufgehoben. — Der „Bürger-Verein" zu Werdau und der Gesangverein „Arbeiter-Männerchor" in Heilbronn sind verboten worden.

Dortmund, 7. Dec. [Westfälischer Städtetag.] Der vierte westfälische Städtetag wurde gestern Abend um 7 Uhr im Beisein des Oberpräsidenten mit einer Ansprache des Vorsitzenden, Bürgermeisters Brüning (Minden) eröffnet. Derselbe gedachte der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers und der Wiederübernahme der Regierung und schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Es wurde einstimmig beschlossen, ein Glückwunsch-Telegramm an Se. Majestät abzusenden. — In der heutigen zweiten Sitzung des Westfälischen Städtetages gelangte ein Antrag des Referenten, Bürgermeister Lindemann aus Dortmund, zur Annahme, welcher dahin lautet: der Städtetag erklärt es für die Aufgabe des Bürgerthums, speciell der Vertreter und Beamten der Gemeinden, die Arbeiter heranzuziehen zu gemeinsamer Arbeit, insbesondere behufs Förderung aller auf die Hebung der sittlichen und materiellen Lage der Arbeiter gerichteten Bestrebungen und zu gemeinsamer Geselligkeit, damit alle rohen und unsittlichen Vergnügungen beseitigt und der vaterländische Sinn gepflegt werde.

Dortmund, 7. Dec. [Proceß.] Das hiesige Criminalgericht verhandelte heute gegen den socialdemokratischen Agitator Tölcke wegen Beleidigung verschiedener Mitglieder des Reichstages, welche für die Annahme des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie gestimmt hatten. Der Strafantrag war von 38 Reichstagsabgeordneten gestellt worden. Der Staatsanwalt beantragte die Verurtheilung des Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre. Der Gerichtshof vertagte das Urtheil, um der Vertheidigung entsprechend noch Auskunft von dem Präsidium des Reichstages einzuholen.

Weimar, 7. Dec. [Dankgottesdienst.] Anläßlich der Wiedergenesung Sr. Majestät des Kaisers ist für Sonntag, den 8. December, in den evangelischen Kirchen des Landes ein Dankgottesdienst angeordnet, in den katholischen Kirchen findet ein Tedeum statt.

Stuttgart, 7. Decbr. [Dankgebet.] Morgen findet in sämmtlichen evangelischen und katholischen Kirchen des Landes ein Dankgebet zur Genesung des Kaisers statt.

Oesterreich.

Pest, 6. Decbr. [Reichsraths-Delegation.] Wir geben im Nachfolgenden die markantesten Sätze aus der Rede des Grafen Andrassy, in welcher sich derselbe gegen den Bericht des Ausschusses wendete. Er bemerkte zunächst, daß er dieses Schriftstück als ein parlamentarisches Unikum betrachte. Ein Bericht habe den Zweck, die Ergebnisse der Discussion wiederzugeben und in diesem Falle das Budget zu motiviren. Der vorliegende Bericht aber habe die Ergebnisse der Discussion nicht wiedergegeben. Der Bericht sei erschienen, wie Minerva gewappnet aus dem Kopfe des Jupiter plötzlich ohne Einbegleitung. Er ist eine Anklageschrift, wie sie etwa vorkommt, wenn man einen Minister in Anklagezustand versetzt, wo dann der Minister freilich die Möglichkeit hat, durch eine gleiche Schrift im processualen Wege zu antworten, was hier nicht der Fall ist. Der Bericht sagt, er sei kein Mißtrauensvotum, aber er ist ein Mißtrauensvotum. Der Bericht sagt, er wolle nicht dem Reichsrathe vorgreifen, er greift ihm aber vor. — Hierauf bekämpfte Andrassy die einzelnen, im Berichte gegen ihn erhobenen Vorwürfe. Er habe die Vertretungskörper über die Zwecke seiner Politik nicht getäuscht. Ich habe auf eine Anfrage im Ausschusse erklärt, daß die Annexion nie das Ziel unserer Politik war und auch heute nicht ist, daß ich es aber für abträglich hielte, zu sagen, daß die Annexion unter allen Umständen ausgeschlossen sei. Man kann aus meinen Erklärungen vielleicht folgern, daß die Sprache der Regierung eine zu positive, zu kühne und zuversichtliche war, aber Eines kann man nicht folgern — und dagegen protestire ich, weil ich nie in meinem Leben, wenigstens nicht wissentlich einen Menschen getäuscht habe — daß ich die Volksvertretung wissentlich getäuscht hätte." Nachdem der Minister seine Politik eingehend gerechtfertigt hatte, wendete er sich gegen verschiedene im Berichte bezüglich der Haltung Deutschlands ausgesprochene Behauptungen: „Deutschland ist uns als ehrlicher treuer Bundesgenosse zur Seite gestanden; will man aber Deutschland oder speciell den deutschen Reichskanzler für die Occupations-Idee verantwortlich machen, so empört sich mein Inneres, wenn ich daran denke, daß man mir vorwirft, so wenig selbstständig zu sein, daß ich gegenüber allen ablehnenden Voten der Vertretungskörper an diesen Ideen festgehalten habe. Wäre die Idee nicht richtig gewesen, ich hätte sie entschieden zurückgewiesen. Sie ist aber gar nicht von Deutschland angeregt worden, sie wurde von England angeregt. Ich frage nur, in welche Stellung würden wir gerathen, wenn diese Anschauung in größeren Kreisen Eingang finden werde? Es war Niemand auf dem Congresse, der nicht gesagt hätte, Deutschland habe sowohl dem europäischen Frieden als uns speciell ehrliche und verläßliche Unterstützung gegeben. In welche Stellung soll Deutschland kommen? Unterstützt es uns nicht, so wird es verdächtigt, als wäre es gegen uns, und zwar mit welchem Grund? Das verstehe ich nicht, denn wenn man sagt, man will uns aus Deutschland hinausdrängen, so erwidere ich: Wir sind schon draußen. Wenn Deutschland nicht entschieden für uns eintritt, so glaubt Jeder, es ist gegen uns; steht es aber für uns, so heißt es, es will uns nach dem Osten treiben. Welche Verhältnisse würden sich ergeben, wenn diese Ideen auch in Regierungskreisen Eingang fänden? Sie sind in gar keinen Kreisen vorhanden, denn Jeder muß wissen, wie das natürliche Verhältniß zwischen uns und unseren Nachbarn freundlich ist und die Ansichten des Herrn Delegirten Demel sind nur eine Einbildung. Man hat gesagt, wenn wir in Bosnien sind, müssen wir weitergehen! Wir können weitergehen, müssen es aber nicht. Es ist auch gesagt worden, es sei mit dem Berliner Vertrag Niemand zufrieden, nur ich. Wenn es der Fall wäre, daß Europa in den Armen Rußlands liegt, wie behauptet wurde, warum ist Rußland nicht zufrieden? Wenn es in Italien welche giebt, die nicht zufrieden sind, so ist es deßhalb, weil vielleicht eine Befestigung unserer Machtstellung stattgefunden hat. Daß die englischen Minister nicht zufrieden seien, habe ich nicht gehört. Im Gegentheil weiß ich, daß sowohl die Minister als auch die Bevölkerung von England zufrieden sind. So ist die Auffassung auswärts über den Berliner Vertrag, sie ist eine ganz andere als der Ausschußbericht ausspricht, und ich muß mich damit trösten und darauf hoffen, daß auch die Delegation den Anschauungen des Berliner Congresses Recht geben wird und nicht dem Ausschußbericht und damit schließe ich. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.)

Italien.

Rom, 4. December. [In der Deputirtenkammer] hat Minghetti eine Interpellation an die Regierung gerichtet, wie sie sich den republikanischen und internationalistischen Vereinen gegenüber zu verhalten gedenke. Damit, schreibt man der Wiener „Presse", ist die große Frage, welche noch, bevor die Mahlsteuer an die Reihe kommt, über Sein oder Nichtsein des Ministeriums Cairoli entscheiden soll, in aller Form auf die parlamentarische Tagesordnung gestellt, und zwar von einem der hervorragendsten Führer der am meisten regierungsfähigen unter den oppositionellen Fractionen. Bezüglich der Mahlsteuer, welche die Consorteria früher als Handhabe benützen wollte, um ein Verdammungsurtheil gegen die Politik des gegenwärtigen Cabinets und damit dessen Sturz zu provociren, waren controverse Ansichten innerhalb der verschiedenen Parteigruppen vorwaltend und deshalb der Erfolg des Angriffes kein unbedingt sicherer. Die Taktik, welche die conservativ-liberale Opposition jetzt befolgt, gewährt ihr den unleugbaren Vortheil, daß die Gegner sich lediglich auf die Defensive beschränken können und in ihrer Defensive wieder eine Position nach der andern aufzugeben genöthigt sein werden. Zuerst wurde die Regierung zur Aufhebung der Circoli Barsanti vermocht. Nachdem diese — nebenbei bemerkt, belief sich ihre Zahl nicht, wie ursprünglich gemeldet worden, auf 30, sondern, wie der „Diritto" auf Grund amtlicher Mittheilungen versichern kann, nur auf neun — aufgelöst worden waren, wurde von der Consorteria die Frage aufgeworfen, warum man nicht auch gegen die republikanischen Vereine mit Repressiv-Maßregeln vorgehe? Es wurde an der Hand der Gesetz-Paragraphen bewiesen, daß genau dieselben Paragraphen, auf Grund welcher die Circoli Barsanti aufgelöst worden, auch gegen die fernere Duldung aller republikanischen Verbindungen sprechen. Keines der Organe der Regierungspartei bestritt die Richtigkeit dieser Thesis und die republikanischen Führer selbst suchen nicht die formelle Legalität der von ihnen geleiteten Vereine zu vertheidigen, sondern plaidiren nur für deren relative Harmlosigkeit. Saffi, der römische Ex-Triumvir und Genosse Mazzini's, erklärt in einer weitschweifigen Epistel, die republikanischen Vereine hätten nur einen erzieherischen, keinen unmittelbaren Actionszweck. General Garibaldi läßt einen Brief an einen jungen Sicilianer im republikanischen Hauptorgan, dem „Dovere" veröffentlichen, in welchem es heißt: „Die Zukunft der Welt ist republikanisch — sagen Sie das mit lauter Stimme der sicilianischen Jugend; für heute aber ist es zweckmäßig, sich dem Ministerium Cairoli anzubequemen." Aus diesem „Anbequemen" wird von den Organen der Rechten und des rechten Centrums mannigfaltig Capital geschlagen und nichts unterlassen, um die durch das Attentat und die nach dem Attentate in verschiedenen Städten vorgekommenen Verbrechen gegen die Ordnung und Sicherheit erzeugte Stimmung auszunützen. Dieser entschieden conservativen Strömung gegenüber wird das Cabinet von Tag zu Tag machtloser, da es jener Strömung aus Rücksicht auf das Staatswohl und die Dynastie Rechnung zu tragen genöthigt ist und dadurch sich der Unterstützung der radicaleren Gruppen in der Kammer beraubt. Diese geben das Schlagwort aus, die officiöse Drohung mit einem Cabinete der Reaction nach dem Sturze des Ministeriums Cairoli sei eine pure Lächerlichkeit, da man sich bereits unter dem Regime der Herren Cairoli und Zanardelli in der vollsten Reaction befinde, wie die Maßregeln gegen die Circoli Barsanti und die in Aussicht stehende Gefährdung der systematisch organisirten republikanischen Agitation durch Unterdrückung der republikanischen Vereine beweise.

[Forderung der deutschen Reichsregierung.] Am Krankenbette Cairoli's, der am 1. d. Mts. mit seinem noch immer geschwollenen Beine nicht auftreten konnte, erstattete am 30. v. Mts. der interimistische Chef des auswärtigen Amts, Graf Maffei, dem Könige über die Beziehungen Italiens zu den fremden Mächten Bericht und soll u. A. eine confidentielle Note der deutschen Reichsregierung vorgetragen haben, in welcher der Wunsch ausgedrückt ist, daß die Mächte gemeinschaftliche Maßregeln gegen die Socialdemokraten vereinbaren. Die liberalen Blätter legen folgender, von dem Botschafter Deutschlands im Künstlervereine gethanen Aeußerung: „Ich glaube aus verschiedenen Gründen, daß wir in den nächsten Jahren keinen „europäischen" Krieg haben werden", große Bedeutung bei und veröffentlichen dieses Wort an hervorragender Stelle.

[Verbesserung des Agro Romano.] Am 1. d. M. genehmigte die Deputirtenkammer ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle die 18 Artikel des Gesetzes zur Verbesserung des Agro Romano. Laut demselben sollen die Sümpfe von Ostia und Maccarose, des Tartari-Sees, die vom Straciacappe, die Niederungen am Almone, Pantano und Baccano, überhaupt alles sumpfige Land in der nächsten Umgebung von Rom trocken gelegt werden und zwar durch Canalisirung. Das Ministerium der Bauten soll den Plan dazu entwerfen. Sobald der letztere die Bestätigung erhalten, sollen sich die Besitzer der Ländereien in Consortien zusammenthun. Jedes Consortium soll in dem betreffenden Districte Canäle herstellen und unterhalten, soll aber auch dafür sorgen, daß das Wasser der Canäle abfließen kann. Durch königliches Decret soll auf Vorschlag des Bautenministers eine hydraulische Ueberwachungs-Commission gebildet werden. Die Kosten der Arbeiten zur Trockenlegung der Sümpfe werden zur Hälfte von der Regierung, die andere Hälfte von der Provinz und von den interessirten Gemeinden getragen. Zu den Kosten der übrigen Verbesserungsarbeiten sollen die Grundbesitzer nach dem Verhältnisse der Vortheile, die sie davon haben, beitragen. Die Besitzer müssen den Consortien beitreten. Führen die Consortien die nach dem Plane vorgeschriebenen Arbeiten nicht aus, so wird der Präfect dieselben auf ihre Kosten besorgen lassen. Die Klostergüter-Behörde kann im Interesse der Urbarmachung Ländereien verpachten und verkaufen und zwar in einer Ausdehnung von 400 Hectaren, doch muß der Cultusminister und Siegelbewahrer mit Zustimmung des Staatsraths die Genehmigung dazu ertheilen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. Dec. [Abberufung des Rectors Dareste. — Ernennungen und Absetzungen in der Magistratur. Unglücksbotschaft aus Neu-Caledonien.] In parlamentarischen Kreisen behauptet man, daß die Abberufung des Rectors Dareste schon ausgemachte Sache ist. Er soll zur Disposition gestellt und durch den Rector der Universität von Montpellier, Charles, ersetzt werden. — Das Amtsblatt soll morgen oder übermorgen eine Reihe von Ernennungen in der Magistratur bringen. Diesen Ernennungen entsprechen mehrere Absetzungen. So ist ein Procurator in Rouen, Lemonnier, abgesetzt worden, weil er sich jüngst in einer öffentlichen Rede sehr ungeziemend über die gegenwärtige Regierung ausgesprochen hatte. Ein Procurator in Corsika, Namens Murati, büßt durch eine Strafversetzung nach Dra-el-Mizan in Algerien die unfreundliche Aufnahme, welche er den nach Corsika geschickten Mitgliedern der Enquete-Commission bereitet hatte. — Der „Figaro" hat aus Sidney die Nachricht von einem neuen Gemetzel in Neu-Caledonien erhalten. Zwanzig Europäer wären darnach ermordet worden. Die Regierung läßt heute Abend mittheilen, daß ihr keine Bestätigung dieser Unglücksbotschaft zugegangen ist.

⊙ **Paris**, 6. Decbr. [Aus der Deputirtenkammer. — Das Mandat des Duc Decazes. — Ungiltigkeitserklärung der Wahl Malartre's.] Der Held der gestrigen Kammersitzung war der Herzog Decazes. Ueber seine Wahl in Paget-Théniers wird zwar erst am Sonnabend discutirt werden, aber der Ausgang dieser Discussion läßt sich nach der gestrigen Sitzung schon mit aller Bestimmtheit voraussehen. A. Joly verlas nämlich den Bericht über diese Wahl und die Entrüstung, welche die Mehrheit während dieser Vorlesung kundgab, war kaum minder groß, als bei der Vorlesung von Floquet's Bericht über die Wahl de Fourtou's. Es ist zu bemerken, daß sowohl Joly als Floquet sich ihrer Aufgabe mit einer Art Koketterie entledigt haben. Sie ließen es sich nicht an dem Interesse des Gegenstandes genügen und verwendeten eine stylistische Sorgfalt, welche den Berichterstattern nur ausnahmsweise eigen ist. So ist denn auch der Bericht A. Joly's ein merkwürdiges Actenstück und einer der lehrreichsten Beiträge zu der Geschichte des 16ten Mai. Man weiß, wie der Herzog Decazes dahin gelangte, seine Candidatur in Paget-Théniers, einem der obscursten Wahlbezirke Frankreichs, dessen Name selbst manchem Franzosen unbekannt ist, aufzustellen. Er war vor dem 16. Mai einer der Vertreter von Paris; aber nachdem er, der College Jules Simons, mit de Broglie und de Fourtou gemeinsame Sache gemacht hatte, wagte er es nicht mehr, sich um die Stimme der Pariser zu bewerben. Er versuchte es in seiner Heimath, der Gironde und zwar im Wahlbezirke von Libourne. Aber schon einen Monat vor der Wahl mußte er erkennen, daß man auch dort, wo er sich früher als liberaler Gegner des Kaiserreiches eines großen Ansehens erfreut hatte, nichts mehr von ihm wissen wollte. Da kam der Präfect von Nizza auf den Gedanken, dem rathlosen Minister eine Candidatur in Paget Théniers vorzuschlagen, einem neuen Alpendistrikt ohne Verkehrswege, dessen Bewohner man durch Drohungen und Versprechen leicht zu gewinnen hoffen konnte. Es scheint indeß, daß die Bewohner dieses Bezirks den administrativen Kunstgriffen nicht so leicht zugänglich waren, als man geglaubt hatte, denn es hat große Mühe gekostet und es bedurfte vieler Drohungen und Versprechen, ehe die Wahl gesichert war. Jedoch dies gehört in die Kategorie der gewöhnlichen officiellen Wahlmanöver des 16. Mai, von denen man seit einem Jahre so viele Beispiele kennen gelernt hat, und die namentlich bei der Wahl de Fourtou's so glänzend zu Tage traten, daß die Kammer in dieser Beziehung nachgerade ein wenig blasirt geworden ist. Die Eigenthümlichkeit der Decazes'schen Wahl war eine andere, und einem anderen Umstande ist es zuzuschreiben, wenn der Joly'sche Bericht nach so vielen früheren noch Sensation machen konnte. Es existirt bekanntlich in dem Seealpendepartement und auch in Savoyen noch eine separatistische Partei, die den Wiederanschluß dieser Departements an Italien wünscht; und auf die separatistische Partei hat sich, wie der Berichterstatter nachweist, der Herzog Decazes, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs, gestützt, um seine Wahl durchzusetzen. Eine curiose Figur spielt in dieser Wahlgeschichte namentlich ein gewisser Auquier, ein Agent des Präfecten, der alle Verhandlungen mit den Bürgermeistern u. s. w. leitete und der überall herbeigerufen wurde, wo Etwas ins Stocken gerieth. Auquier ist für seine Bemühungen mit einem Consulat in Spanien belohnt worden, dessen Inhaber er gegenwärtig noch ist, aber wahrscheinlich nicht lange bleiben wird. Wie gesagt, hat man die Discussion über Joly's Bericht auf Sonnabend festgesetzt. Es heißt, daß Decazes darauf verzichtet, sich selbst zu vertheidigen. Den Schluß der gestrigen Sitzung bildete die Verhandlung über die Wahl des bekannten Malartre (Yssingeau), welche mit großer Mehrheit für ungiltig erklärt wurde.

Provinzial-Zeitung.

A. F. **Breslau**, 9. Decbr. [Gottesdienst.] Die Heimkehr unseres wiedergenesenen Kaisers in seine Residenz wurde in der neuen Gemeinde-Synagoge in Verbindung mit dem gestrigen Sabbath-Gottesdienst durch eine, dem glücklichen Ereigniß gewidmete Festpredigt des Rabbiners Herrn Dr. Joel gefeiert. Ein Gebet für die Erhaltung des theuren Herrschers und aller Mitglieder des Fürstenhauses schloß die erbauliche Predigt, welche gewiß einen nachhaltigen Eindruck in den Herzen der zahlreich versammelten Gemeindemitglieder hinterlassen.

* [Dankesfeier.] Die hebräische Unterrichtsanstalt versammelte am Sonntag, den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr, ihre Lehrer und Zöglinge im Saale der städtischen katholischen höheren Bürgerschule zu einer Dankesfeier gegen Gott für die vollkommene Wiedergenesung Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers und Königs. Anknüpfend an Psalm 21, 8 wies der Dirigent der Schule, Herr Dr. Neustadt, nach, wie Gott es war, der das Vertrauen und die Hoffnung auf Ihn, den sichersten Schutz und Beistand in aller Gefahr, unserem Könige zu lohnen wußte, und erläuterte hierauf den Psalm 71 hebräisch und deutsch. Mit den Worten Psalm 61, 7 u. 8: Gieb dem Könige ein langes Leben u. s. w. schloß die erhebende Feier.

x. [Soirée.] Am 7. d. Mts., Abends 7 Uhr, hatte das Hahn'sche Clavier-Institut, Schmiedebrücke 24, die erste Soirée mit seinen Schülern in diesem Semester im Musiksaale der Universität veranstaltet. Das neunzehn Nummern enthaltende Programm war nicht blos sehr zweckmäßig, vom Leichteren zum Schwereren fortschreitend, aufgebaut, sondern enthielt auch recht ansprechende und interessante Piècen. Der erste Theil führte den Nachweis für die Grundlegung des Unterrichts und bestand natürlich aus leichten und kurzen Stücken. Oft ahnen viele Zuhörer nicht, welch pädagogisches Geschick in der Anordnung und dem Einüben, sowie welcher Fleiß in solch kleinen Sächelchen niedergelegt ist. Die betreffenden Abtheilungen des Instituts legten ein erfreuliches Zeugniß davon ab, daß sie gut und sorgfältig unterrichtet worden waren. Nur auf einem soliden Fundamente kann der Mittelbau sich aufstrebend erheben, und so zeigten denn die folgenden 9 Nummern des Programms, daß sie, was Rhythmus, Anschlag und Accentuirung betrifft, fest und sorgfältig im ersten Unterrichte begründet waren, so daß wir uns überhoben fühlen, Einzelnes hervorzuheben. Auf dem Fundamente und dem Mittelbau ruht nun der Abschluß des Gebäudes, d. h. hier: ersprießen die Früchte des Unterrichts. Diese Früchte zeigten sich in glänzender Weise im dritten Theile des Programms. Hier kamen nicht blos technische Fertigkeit und Gewandtheit, sondern namentlich das höhere Moment des Unterrichts: die geistige Auffassung des Stückes, also der Vortrag zur Geltung. Dieses geschah in: der Sonate G-dur I. Satz Op. 31 und der Sonate C-moll II. Satz Op. 10 von Beethoven. Ein Schüler des Instituts spielte mit Bravour die Aufforderung zum Tanz, Solo, von Weber und mehrere Fräuleins der Anstalt unter rauschendem Beifall der Kopf an Kopf gedrängten Zuhörer: „Auf Flügeln des Gesanges", Lied von Mendelssohn, Improvisata für Clavier von Steffen Heller, und Concertstück F-moll, Solo, von Weber. — Möge das Hahn'sche Institut, welches außer dem Vorsteher noch sehr tüchtige Lehrkräfte besitzt, weiter gedeihen und blühen. Die prachtvollen Concertflügel waren dem Magazin des Herrn Großpietsch, Königsstraße 11, entnommen.

—i.— [Geselliger Abend. — Kränzchen.] Zur Unterstützung armer Waisenkinder veranstaltete am Sonntag Nachmittag der Männer-Gesang-Verein „Borussia" seinen letzten geselligen Abend vor der Einbescheerung, verbunden mit Tanz, in dem Pietsch'schen Local. Zur Aufführung gelangten verschiedene scherzhafte und ernste Vorträge, welche vom zahlreich anwesenden Publikum mit großem Interesse aufgenommen wurden. Rauschenden Beifall ernteten besonders die von Herren und Damen vorgetragenen Lieder „Das Büberle" und „Morgenroth". An Solovorträgen sind besonders „Ein glücklicher Ehemann", vorgetragen von Fräulein Veronica Schwarz, „Lanner in Olymp", vorgetragen von Herrn Dratschke und „Eine Feldwacht", Gedicht, vorgetragen von Herrn Kador, hervorzuheben. Der Erlös wird im Verein mit der humoristischen Musikgesellschaft „Blume" für den vorgenannten Zweck verwendet und findet die Einbescheerung und Verloosung den ersten Weihnachts-Feiertag im Liebich'schen Saale statt. — Gleichfalls veranstaltete zur selben Zeit der Männer-Gesangverein „Concordia" in dem leider nur spärlich besuchten Matthiaspark ein Kränzchen, verbunden mit verschiedenen Vorträgen. Die Einnahme wird auch diesmal dem Vaterländischen Frauenverein überwiesen werden.

□ **Breslau**, 7. Decbr. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Die von dem hiesigen Humboldt-Verein veranstalteten cyklischen Vorlesungen erfreuen sich in diesem Winter bis jetzt noch nicht einer gleich regen Theilnahme, wie in früheren Jahren. Es ist dies um so auffallender, als diesmal das Honorar für den Besuch dieser Vorlesungen für Mitglieder und Nichtmitglieder des Vereins noch mehr ermäßigt worden ist und diese cyklischen Vorträge diesmal auch in einem sehr günstig gelegenen Locale, einem Auditorium der königl. Universität, stattfinden. Wir wollen bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß jetzt auch in Berlin der vor Kurzem ins Leben gerufene „Wissenschaftliche Centralverein", an dessen Spitze Professor Dr. Steinthal steht, eine Humboldt-Akademie begründet hat, welche ähnliche Zwecke verfolgt, wie die Volks-Akademie, welche der hiesige Humboldt-Verein bei seiner Entstehung in Aussicht genommen hatte. Die Humboldt-Akademie in Berlin bezweckt, solchen Personen, welche die Universität nicht besuchen können oder bereits verlassen haben, durch systematische Vortragscyklen und andern geeigneten Mitteln Gelegenheit zu einer harmonischen, wissenschaftlichen Weiterbildung zu geben und sie in Zusammenhang mit den Fortschritten der sich entwickelnden Wissenschaft zu halten. Die Cyklen bestehen in der Regel aus 10 bis 12 Vorträgen. Jeder Cyklus soll in systematischer Weise eine bestimmte Disciplin oder einen Hauptabschnitt derselben als abgeschlossenes Ganze zum vollen Verständniß der Hörer bringen oder wenigstens zur Aneignung des Lehrgegenstandes durch ergänzendes Bücherstudium befähigen und zum Weiterstudium anregen. Die Aufgabe ist nicht sowohl, ein möglichst großes Material vorzutragen, als den wesentlichsten Inhalt der Disciplin, unter Berücksichtigung der Geschichte, der Methode und der herrschenden Grundanschauungen organisch zu entwickeln. Auch Discussionsstunden sollen mit diesen Cyklen verbunden sein. Das Gesammtziel des Lehrplanes, welches nach Maßgabe der Lehrkräfte mit aller Energie erstrebt werden soll, ist die möglichste Vollständigkeit in den Hauptgebieten und Richtungen des Wissens, soweit dasselbe der allgemeinen höheren Bildung dient, also unter Ausschluß des gelehrten

und technischen Fachstudiums. Insbesondere sind folgende, der Natur- und Culturwissenschaften angehörenden Vortragsfächer in Aussicht genommen: Mathematik, Physik, Chemie (theoretische und angewandte): Geologie und Paläontologie (Ursprung des Menschengeschlechts), Physiologie der Pflanzen und Thiere, Physiologie des Menschen und Gesundheitslehre, Philosophie (Psychologie, Erkenntnißtheorie, Aesthetik, Ethik), Geographie, Ethnographie und Vorgeschichte, politische und Culturgeschichte, Literatur und Kunstgeschichte, Volks- und Staatswirthschaftslehre, Rechtswissenschaft (öffentliches Recht, Handelsrecht), Staats- und Verwaltungslehre (Communalverwaltung), Verkehrs- und Versicherungswesen. Die Wahl der Docenten der Humboldt-Akademie mit Bestimmung der Vortragsgebiete derselben erfolgt durch das Curatorium. Jede ehrenhafte Person, ohne Unterschied des Geschlechtes, welche das 17. Lebensjahr überschritten hat, kann sich gegen Zahlung des Honorars für wenigstens einen Cyclus als Hörer der Akademie einschreiben lassen. Bei jungen Leuten, welche das Zeugniß der Reife für die Prima des Gymnasiums oder der Realschule erster Ordnung besitzen, ist von der Altersgrenze abzusehen. Ueber sonstige Ausnahmen bestimmt das Curatorium. Das voraus zu bezahlende Honorar für einen Cyclus beträgt in der Regel 10 Mark, für jeden weiteren Cyclus in der Regel 6 Mark. Der Besuch der Cyclen seitens unbemittelter Personen, welche die erforderliche Begabung und Vorbildung besitzen, soll thunlichst durch Stipendien ermöglicht werden. — Als Docenten für die Humboldt-Akademie sind bereits eine große Anzahl namhafter Gelehrter gewonnen worden, und das Unternehmen hat in Berlin in den weitesten Kreisen lebhafte Zustimmung gefunden. Vielleicht erweckt dieses Vorgehen in Berlin auch den Bestrebungen des hiesigen Humboldt-Vereins neue Theilnahme und Unterstützung in immer weiteren Kreisen, so daß auch hier der ursprüngliche Plan der Volks-Akademie, der aus Mangel an Verständniß und thatkräftiger Betheiligung auf die gegenwärtige Einrichtung der cyclischen Vorträge beschränkt werden mußte, seiner Verwirklichung weiter entgegengeführt werden kann. Es handelt sich um eine hochwichtige, gesunde Culturbestrebung.

□ **Gleiwitz,** 7. Decbr. [Verschiedenes.] Die Auszüglerwittwe Johanna Iwand aus Pissarsowitz hiesigen Kreises ist in ihrer Wohnung am 4. d. Monats mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden worden. Soviel bis jetzt festgestellt ist, liegt ein Raubmord vor, der vermuthlich schon in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. verübt worden ist. Die Recherchen nach dem Thäter sind im vollsten Gange und werden dieselben hoffentlich den Mörder dem Arme der Gerechtigkeit überliefern. — In gestriger Nacht wurde der Hilfswärter Wilhelm Pohl aus Laband auf der Bahnstrecke Petersdorf-Laband unfern der Wärterbude 158 als Leiche aufgefunden. Wie wir hören, ist derselbe in Folge eigener Unvorsichtigkeit überfahren worden. — In der letzten Versammlung des Gewerbevereins hielt Hr. Kreisrichter Dr. Jäckel einen interessanten Vortrag über strafbaren und nicht strafbaren Betrug und Herr Destillateur Blumentstal sprach über die Essigfabrikation. Zum Schluß erklärte Herr Dr. Hausknecht durch Apparat und Zeichnnng die Herstellung des elektrischen Lichts nach Grumme'schem und Jablowski'schen Prinzip und führte hierbei aus, wie das Licht noch immer nach dem Stande der gegenwärtigen Erzeugung für Straßenbeleuchtung zu kostspielig sei.

[Notizen aus der Provinz.] * Ratibor. Der „Oberschl. Anz." berichtet: Die von Herrn W. Equart und Genossen bei der königlichen Regierung zu Oppeln erhobenen Proteste gegen die hiesigen am 18., 19. und 20. v. M. vollzogenen Stadtverordneten-Wahen sind, wie uns mitgetheilt wird, zur Berichterstattung anhergesendet worden. Die Sistirung der Ergänzungswahlen, wie sie von den Beschwerdeführern nachgesucht worden ist, hat die königliche Regierung nicht verfügt, es werden also die Ergänzungswahlen an den festgesetzten Terminen stattfinden.

+ Beuthen OS. Die „Ob. Grenz-Ztg." meldet: Am Donnerstag war der hiesige Färbermeister P. in Geschäften nach Königshütte gefahren und wollte, um Zeit zu ersparen, als er seine Geschäfte kurz nach 4 Uhr beendet hatte, zu Fuß nach Beuthen gehen. Er ging daher die Kronprinzenstraße entlang und bog dann in den nach Lagiewnik führenden Feldweg ein, als es bereits zu dunkeln begann. Kaum hatte er eine kleine Anhöhe erreicht, als er in einiger Entfernung 8 verdächtige Subjecte bemerkte, die ihn genau beobachteten. Als er weiterschritt, sah er, daß sich die Strolche nach allen Richtungen vertheilten und ihn in den so von ihnen gebildeten Kessel zu fangen, indem sie den Kessel immer enger um ihn zu schließen suchten. Nur die schleunigste Flucht nach der nach Schwientochlowitz allein offenen Seite konnte den Wehrlosen retten. Er entschloß sich kurz hierzu und ermüdete seine Verfolger nach etwa einer halben Stunde so, daß diese von ihm abließen. Ueber Schwientochlowitz kehrte P. nach Königshütte zurück, wo er die Sache der Polizei anzeigte und dann erst mit dem Nachtzuge nach Beuthen zurückkehrte.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 7. Dec. Im Oberhause und im Unterhause wurde ein königliches Handschreiben verlesen, in welchem mitgetheilt wird, daß Graf Szapary zum Finanzminister und Baron Kemeny zum Handelsminister ernannt worden sind und daß im Uebrigen das bisherige Cabinet im Amte verbleibt. — Ministerpräsident Tisza entwickelte das Regierungsprogramm und bezeichnete als die Ziele desselben: Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, Reform der Justiz und der Verwaltung und Verständigung mit Oesterreich in der Occupationsfrage. Die Erklärungen Tisza's wurden beifällig aufgenommen.

Versailles, 7. Dec. Deputirtenkammer. Bei der Debatte über den Antrag, die Wahl des Herzog Decazes für ungiltig zu erklären, vertheidigte Decazes seine Wahl, indem er ausführte, daß er nicht die Giltigkeitserklärung seiner Wahl verlange, sondern nur das Wort ergriffen habe, um gegen Andeutungen zu protestiren, welche das Land irre führen könnten. Er habe die Candidatur angenommen, um eine Manifestation französischer Gesinnungen zu provociren. Nicht als Herzog von Decazes sei er in Puget-Théniers gewählt worden, sondern als ein Repräsentant Frankreichs. Nach einer weiteren Rede des Deputirten Joly (von der Rechten), welcher sich gegen die Wahl des Herzogs von Decazes in sehr heftiger Weise aussprach, wurde die Wahl für ungiltig erklärt.

Versailles, 7. Dec. Senat. Von der Finanz-Commission wurde der Bericht über das Ausgabe-Budget vorgelegt. Die Berathung desselben wurde für den 12. December auf die Tagesordnuug gesetzt.

Paris, 7. Dec. Der hiesige Appell-Gerichtshof hat das Urtheil des Polizeigerichts bestätigt, durch welches das Journal „Le Siècle" wegen Diffamation des Gedächtnisses Napoleons III. mit einer Geldstrafe von 2000 Francs belegt worden ist.

Paris, 7. Decbr. Die Meldung hiesiger Zeitungen, daß die französische Regierung beabsichtige, in Metz und Mühlhausen französische Consulate zu errichten, wird von der „Agence Havas" als unbegründet bezeichnet. Dieselbe „Agence" dementirt die Nachricht, daß der französische Gesandte in Konstantinopel, Fournier, demnächst durch Tissot ersetzt werden solle.

Rom, 7. Dec. Deputirtenkammer. Bei der heute fortgesetzten Debatte über die innere Politik des Ministeriums erklärten sich die Deputirten Romano und Bonacci durch die Antworten der Minister zufriedengestellt. Mari dagegen unterstützte die gestrige Motion Minghettis und die Deputirten Finzi und Crispi erklärten sich ebenfalls mit den Erklärungen der Regierung nicht einverstanden. Eine von Crispi eingebrachte Motion beantragt, das Ministerium aufzufordern, die Macht der bestehenden Gesetze zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in Anwendung zu bringen. Der Minister Bonelli dankt der Kammer für die im Laufe der Debatte für die Armee ausgesprochenen sympathischen Gesinnungen und sagt, er habe die Armee disciplinirt, dem Könige und Vaterlande treu ergeben und jeder Verführung und Bestechung unzugänglich gefunden. Zum Schluß dankte er unter dem Beifall der Versammlung dem Offiziercorps für den bewiesenen Diensteifer und seine Anhänglichkeit an die vaterländischen Institutionen. Hierauf wird die Debatte bis zum Montag vertagt.

Rom, 7. Decbr. Dem Vernehmen nach hat der Papst durch Vermittelung des päpstlichen Nuntius Masella in München ein Schreiben an den deutschen Kaiser gerichtet, worin er denselben zur Wiederübernahme der Geschäfte beglückwünscht und dem Wunsche Ausdruck giebt, daß die schwebenden Verhandlungen zu einem guten Resultate führen möchten.

Rom, 8. Decbr. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer stellte der Deputirte Mordina die Anfrage, ob es sich bewahrheite, daß bei der Durchsuchuug einer Kaserne Proclamationen der Barsanticlubs vorgefunden worden seien. Der Kriegsminister erklärte, die Anfrage am Montag beantworten zu wollen.

Petersburg, 8. Dec. Eine Meldung der „Agence Russe" bestätigt, daß die Botschafter der Mächte in Konstantinopel von ihren Regierungen ermächtigt worden seien, behufs Beseitigung der bei der rumelischen Grenzregulirungscommission hervorgetretenen Schwierigkeiten zu einer Conferenz zusammenzutreten. Von den im englischen Blaubuch veröffentlichten diplomatischen Schriftstücken bemerkt die „Agence", daß dieselben sich nur bis zu dem Zeitpunkt erstreckten, wo die englische und russische Regierung über die Bildung einer neutralen Zone übereingekommen seien, daß aber diejenigen Schriftstücke fehlten, in welchen die beiden Regierungen sich über eine Mittellinie (ligne intermédiaire) geeinigt hätten, über welche hinaus dieselben sich verpflichteten, gegenseitige Angriffe zu verhindern und wonach Rußland Einfluß auf Bokhara und Kohkand, England Einfluß auf Afghanistan ausüben sollte.

Konstantinopel, 7. Decbr. Der neu ernannte Großvezier, Kheyreddin Pascha, ist mit der Ausarbeitung eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes beschäftigt. Auf die von dem armenischen Patriarchen dargebrachten Glückwünsche erwiederte derselbe, alle Unterthanen der Pforte seien vor dem Gesetze gleich, die Rechtsprechung werde unparteiisch gehandhabt, die Beamtenstellen würden ohne Rücksicht auf das Religionsbekenntniß besetzt werden. Christen und Türken beteten zu demselben Gott, die Christen in den Kirchen, die Muselmänner in den Moscheen. — Der englische Botschafter Layard hat der Pforte eine Reihe detaillirter Bestimmungen zur Ergänzung der drei Reformenpunkte unterbreitet, welche schon früher von der Pforte angenommen worden sind; hieraus dürfte das gemeldete Gerücht entstanden sein, daß über einen neuen Vertrag zwischen England und der Pforte verhandelt werde. — Der Sultan hat erklärt, daß die Wahl Karatheodory's zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten die formelle Absicht bedeute, den Berliner Vertrag zur Ausführung zu bringen; das neue Ministerium habe die Mission, Europa znfriedenzustellen und der inneren Organisation der Türkei seine Bemühungen zuzuwenden.

Bukarest, 7. Decbr. Dem Vernehmen nach würde Oberst Dabija zum Kriegsminister ernannt werden. Als künftige Präsidenten des Senats werden Bozianu und Demeter Ghika bezeichnet.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

London, 7. Dec. Es verlautet, die Regierung habe auf Grund eines Gutachtens Sir Wolseley's den Plan, auf Cypern eine große Militärstation anzulegen, aufgegeben; dafür soll Famagusta in einen großen Kriegshafen verwandelt werden. Die Vorarbeiten haben begonnen.

Sheffield, 7. Decbr. Die Arbeiter der größten Kohlengrube in der Nähe Sheffields haben die Arbeit eingestellt, weil sie der Lohnreduction nicht zustimmen.

Konstantinopel, 7. Dec. Die Finanz-Reform-Commission hat an sämmtliche Departements die Aufforderung gerichtet, ihre Budgets für das nächste Jahr aufzustellen und gleichzeitig aufzugeben, wieviel und welche Beamte in den bezüglichen Departements entbehrlich seien, ohne — bei einer Normalarbeitszeit von täglich 6 Stunden — den Geschäftsgang zu stören. Nach vorläufigen Feststellungen sollen über 50 Procent überflüssige Beamte angestellt sein. Die englische und die französische Regierung ist von der Pforte ersucht worden, vorläufig 4 Beamte zu delegiren, von denen 2 als Inspectoren und 2 als Räthe der Douaneleitung beigegeben werden sollen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris,** 8. December, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% amortisirbare Rente 79, 85, 3% Rente —, —, Anleihe von 1872 112, 75, Türken 11, 95, Spanier exter. —, —, do. intér. —, —, neue Egypter 255, 00, Chemins égyptiens —, —, Türkenloose —, —, Banque ottomane 480, 00, Italiener —, —, österr. Goldrente —, —, ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen 85½. Behauptet.

Berlin, 8. Decbr., Nachm. 1 Uhr 10 Min. [Privatverkehr.] Creditactien 400,00—403,00—402,00, Franzosen 444,00—445,00 Lombarden 120,00, 1860er Loose 109,00 österr. Silberrente —,—, do. Papierrente 53,10, do. Goldrente 62,25—62,50, ungarische Goldrente 72,50—72,75, Italiener 74,10—74,25, Türken —,—, 5proc. Russen 81,90—82,25—82,10, Russische Noten per ultimo 197,75—198,25—198,00, Rumänier 35,00—35,10, Köln-Mindener Bahn 103,00, Bergisch-Märkische Bahn 76,25—76,40, Rheinische Bahn 107,50, Berlin-Stettiner Bahn —,—, Oberschlesische Bahn —,—, Galizier 102,50—102,75, Disconto-Commandit 132,50—132,25—133,25 bis 133,00, Deutsche Bank —, Darmstädter Bank —, Reichsbank —, Laurahütte 69,75. Fest. Deckungskäufe. — Nachbörse: Creditactien 402,50.

Frankfurt a. M., 8. Decbr., Nachm. [Effecten-Societät.] Wiener Wechsel —. Böhmische Westbahn 138¼. Elisabethbahn 138. Galizier 204. Franzosen 221. Lombarden —. Nordwestbahn —. Silberrente —. Papierrente 53¼. Goldrente 62⅜. Ungar. Goldrente 72¾. 1877er Russen 81⅞. Amerikaner de 85 —, —. 1860er Loose 109⅝. 1864er Loose —, —. Creditactien 199. Oesterr. Nationalbank —, —. Darmst. Bank 116. Meininger Bank —, —. Hess. Ludwigsb. —, —. Ungar. Staatsloose 155, 20, do. Schatzanw., alte —, —, do. do. neue —, —. Reichsbank —. Ziemich fest.

NachSchluß der Börse: Creditactien 199¼, Franzosen 221¼, 1877er Russen 82$\frac{1}{16}$.

Hamburg, 7. Decbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116¼, Silberrente 54, Oest. Goldrente 62⅛, Ung. Goldrente 72¼, Creditactien 197¾, 1860er Loose 108½, Franzosen 551, Lombarden 149½, Ital. Rente 74, Neueste Russen 81⅜, Vereinsbank 121, Laurahütte 70, Commerzbank 101¾, Norddeutsche 139⅛, Anglo-deutsche 30, Int. Bank 84, Amerik. de 1885 98½, Köln-Minden. St.-A. 103, Rhein. Eisenb. do. 107½, Bergisch-Märkische do. 76⅜, Disconto 3½ pCt. — Schluß matt.

Hamburg, 7. Decbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen per December-Januar 174 Br., 173 Gd., per April-Mai 180 Br., 179 Gd. Roggen per Dec.-Jan. 120 Br., 119 Gd., per April-Mai 121 Br., 120 Gd. Hafer still, Gerste still. Rüböl ruhig, loco 60, per Mai 59½. Spiritus matter, per Decbr. 43½ Br., per Februar-März 43¼ Br., per April-Mai 43¼ Br., per Mai-Juni 43¼ Br. Kaffee sehr ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 9, 00 Br., 8, 90 Gd., per December 8, 85 Gd., per Januar-März 9, 20 Gd. — Wetter: Schneeluft.

Hamburg, 8. Decbr., Nachm. [Privatverkehr.] Oesterr. Silberrente 54⅛, do. Papierrente 53⅛, do. Goldrente 62¼, 1860er Loose 109¼, Credit-Actien 199, Lombarden 150, Franzosen 544, Rheinische Bahn —, —. Bergisch-Märkische Bahn —, 1877er Russen 82⅛, ungarische Goldrente 72½. — Fest.

Wien, 8. Dec., Nachm.] [Privatverkehr.] Creditactien 229,60, Franzosen —, —, Galizier —, —, Anglo-Austrian 98, 25, Lombarden —, —, Papierrente 61, 22½, österr. Goldrente —, —, ungar. Goldrente 83, 87½, Marknoten 57, 57½, Napoleons 9, 31½. Durch Contremine dedrückt, unbedeutendes Geschäft.

Liverpool, 7. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 2000 Ballen, davon 1000 Ballen Maranham.

Liverpool, 7. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht. Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen Amerikanische und ostindische $\frac{1}{16}$ D. billiger, Futures $\frac{1}{32}$ D. niedriger.

Pest, 7. Decbr., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, Termine geschäftslos, per Frühjahr 8, 70 Gd., 8, 75 Br. Hafer per Frühjahr 5, 85 Gd., 5, 90 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 4, 95 5, 00 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 7. Decbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per December 27, 00, pr. Januar-Februar 27, 25, per März-April 27, 75, März-Juni 27, 75. Mehl fest, per December 60, 25, per Januar-Februar 60, 50, per März-April 61, 25, per März-Juni 61, 50. Rüböl fest, per December 84, 25, per Januar 84, 50, Januar-April 84, 50, per Mai-August 84, 50. Spiritus ruhig, per Decbr. 62, 50, per Januar-April 60, 50. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 7. Decbr., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Decbr. pr. 100 Kilgr. 50, 75, Nr. 5 7/8 pr. December per 100 Klgr. 56, 75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per December 59, 75, per Januar 60, 00, per Januar-April 60, 75.

London, 7. Decbr. Havannazucker Nr. 12 22¾. Fest.

Antwerpen, 7. Decbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22 bez. u. Br., per Januar 22 Br., per Februar 22 Br., per März 22 Br. Matt.

Bremen, 7. Decbr., Nachmitt. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 65, per Januar 8, 80, per Februar 8, 90, per März-April 9, 00.

\# **Breslau,** 9. Dec., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide etwas fester, bei schwächerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, zu notirten Preisen mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,30—15,70—17,00 Mark, neuer gelber 13,00—15,40 bis 16,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. 10,30 bis 11,30 bis 11,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. neue 12,30 bis 13,30 Mark, weiße 14,00—14,60 Mark.

Hafer schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. neuer 9,80 — 10,30 — 11,00 bis 12,10 Mark.

Mais in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,60—12,00 Mark.

Erbsen mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. 13—14—16 Mark, Victoria-17,50—18,50—19,50 Mark.

Bohnen schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20—8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein unverändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	24	—	21	—	19	—
Winterraps	23	75	20	50	18	—
Winterrübsen	23	—	20	—	18	—
Sommerrübsen	23	—	20	—	18	—
Leindotter	20	—	19	—	17	—

Rapskuchen matter, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,60 Mark.

Leinkuchen niedriger, pr. 50 Kilogr. 8,10—8,50 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother feine Qualitäten gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 35—39—43 Mark, weißer ruhig, pr. 50 Kilogr. 42—55—63 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—18—19 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 24,75—26,75 Mark, Roggen fein 18,25—19,25 Mark, Hausbacken 18,00—18,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8—9 Mark, Weizenkleie 6,25—7,25 Mark.

Heu 2,40—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—20,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dec. 7., 8.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 1°,1	— 0°,5	— 2°,3
Luftdruck bei 0°	328''',77	328''',47	327''',48
Dunstdruck	1''',56	1''',86	1''',45
Dunstsättigung	71 pCt.	97 pCt.	90 pCt.
Wind	W. 1.	S. 1.	S. 0.
Wetter	wolkig.	trübe.	heiter.

Dec. 8., 9.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	— 0°,5	— 1°,3	— 1°,5
Luftdruck bei 0°	327''',04	326''',79	326''',32
Dunstdruck	1''',82	1''',78	1''',57
Dunstsättigung	95 pCt.	100 pCt.	90 pCt.
Wind	SO. 1.	O. 1.	O. 0.
Wetter	bezogen.	trübe, Schneef.	trübe, Ns. Schn.

Breslau, 9. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 4 Cm. U.-P. — M. 38 Cm.

Literarisches.

Auf der Grenze. Roman von Ludwig Habicht. Breslau. Verlag von Wilhelm Köbner.

Als Ludwig Habicht vor einer Reihe von Jahren so äußerst glücklich mit seinem dreibändigen Roman „Der Stadtschreiber von Liegnitz" (Verlag von Ed. Trewendt) debutirte, ward ihm allseitig ein glänzendes Prognostikon gestellt. Wenn sich dasselbe nur zum Theil erfüllte und des Autors Name bei der großen Menge des Lesepublikums noch nicht so beliebt ist, wie es viele unbedeutende Schriftsteller sind, dann liegt die Schuld nicht an Habicht, denn seine späteren Arbeiten, z. B. die großen Romane „Zwei Höfe", „Vor dem Gewitter", „Schein und Sein", hielten, was das Erstlingswerk versprochen.

Aber Ludwig Habicht verschmäht es, um die Gunst der Menge zu buhlen und deren schlechtem Geschmack Concessionen zu machen. Er hat sich die englischen Criminal- und Gouvernanten-Romane, welche in Deutschland durch schreibselige Blaustrümpfe, die der Ruhm der Marlitt nicht ruhen läßt, nachgearbeitet werden, nicht zum Muster genommen. Sein Streben ist ernst, seine Ziele die höchsten, die Composition eine tiefdurchdachte, die Ausführung eine künstlerische.

Der vorliegende vierbändige Roman ist ein bedeutender Fortschritt auf der Bahn, die der Autor sich vorgezeichnet. Er giebt uns mit gesundem Realismus ein lebensvolles Bild der Mitwelt. Das sind moderne, strebende, fehlende Menschen, deren Schicksale uns in Mitleidenschaft versetzen, eben weil sie uns so menschlich nahe liegen. Man fühlt es heraus, daß diese Figuren aus eigener Anschauung, nach dem Leben geschaffen sind, ohne doch platte Nachbilder der Wirklichkeit zu sein. Im Gegentheil, sie sind maßvoll idealisirt und überall, besonders im Dialog, den zuweilen ein Göthe'scher Hauch durchweht, macht sich das Streben nach schöner Harmonie geltend. Dabei fehlt es dem Roman keineswegs an effectvollen und tief erschütternden Scenen. Zu den schönsten Stellen gehört die Schilderung des Wiedersehens der Geschwister in der Irrenheilanstalt. Habicht ist diesmal besonders glücklich gewesen im Schaffen origineller Figuren, wie z. B. die der kühnen Franziska Stromberg, der Anführerin und eigentlichen Seele der Schmugglerbande, und die Hans Richthoff's, des gelehrten Erfinders. Auch Doctor Hagedorn ist eine, wenn auch nicht sehr sympathische, doch trefflich gezeichnete Figur, mit dessen derber Sinnlichkeit die zart und edel gehaltenen Frauengestalten Oscara's und Elfriedens gut contrastiren.

Zuletzt wird aber auch dieser, schier unverbesserliche Genußmensch geläutert durch den veredelnden Einfluß der Anderen, und wenn Hagedorn sich äußert: „Den höchsten Werth hat doch die Menschenseele, die sich durch Schmerzen und Leiden, im Kampfe mit der Welt und dem eigenen Geiste zu einer sittlichen Natur erhoben" — so klingt aus diesen Worten die leitende Idee des Romans heraus, welche der Erfinder Hans Richthoff nur weiter ausspinnt, indem er dem Freunde antwortet: „Es ist eine nüchtern klingende Wahrheit, aber dennoch Wahrheit genug, wir müssen im Leben immer die rechte Grenze inne zu halten suchen. Uns, die wir hier auf der Grenze wohnen, hätte es eigentlich nicht schwer fallen sollen, und doch sind wir erst nach Leiden und Irrthümern dahin gekommen." E. v. W.

„Lessing's Leben und Werke" von H. Zimmern, deutsche [illegible] Ausgabe (Berlin und Leipzig, Literar. Anstalt). Von dieser [illegible] phischen Schilderung, welche wir beim Erscheinen der zwei ersten Hefte auf das Beste empfehlen konnten, ist wieder eine Doppellieferung erschienen. Es wird uns darin über [illegible] Leipzig Breslau und seine beiden späteren Aufenthalte [illegible] Besonders hervorzuheben ist die eingehende Analyse [illegible] diesem Hefte beginnt. Das gebildete Publikum [illegible] der deutschen Ausgabe mit Spannung entgegen.

[Militair-Wochenblatt.] v. Heydwolff, Major aggr. dem 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Frantzius, Major aggr. dem Schlesw.-Holstein. Ulan.-Regt. Nr. 15, mit Pens. und der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt. Bell, Unterlt. zur See der Seewehr, mit schlichtem Abschied entlassen.

Berliner Börse vom 7. December 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,00 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,50 bzG
do. do. 1876	4	95,00 bz
Staats-Anleihe	4	94,90 B
Staats-Schuldscheine	3½	92,10 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	147,70 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,90 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,80 bz
Pommersche	3½	84,10 G
do.	4	94,90 bzG
do.	4½	102,50 bzG
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,70 bz
Schlesische	3½	86,30 G
Lndschaftl. Central	4	94,70 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,90 bz
Pommersche	4	95,75 bz
Posensche	4	95,00 bz
Preussische	4	94,90 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,00 G
Sächsische	4	97,75 bz
Schlesische	4	96,50 G
Badische Präm.-Anl.	4	121,25 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	123,80 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	115,75 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,75 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 242,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 144,30 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,00 G
Oldenburger Loose 136,30 G

Ducaten — —	Dollars 4,18 G
Sover. 20,41 bz	Oest. Bkn. 173,70 bz
Napoleon 16,19 bz	do. Silbergd 175 B
Imperials — —	Russ. Bkn. 196,90 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,75 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,25 bzG
do. do.	5	102,60 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,90 bz
do. do. do.	5	100,40 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,00 bz
do. do. do.	4½	98,30 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	98,50 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	93,50 bzG
do. do. Pfandb.	5	93,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,00 G
do. do. II. Em.	5	89,75 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,50 etbzB
do. do. II. Em.	5	103,60 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	96,40 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	90,40 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,75 bzG
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	95,10 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 G
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,40 G
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.)	4⅕	54-53,90 bzG
do. (1/4.-1/10.)		54,90 G
do. Goldrente	4	62,50 bzB
do. Papierrente	4⅕	53,00 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	100,60 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	108,75 bz
do. Credit-Loose	fr.	300,10 bz
do. 64er Loose	fr.	254,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	144,30 bz
do. do. 1866	5	141,90 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	72,60 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	74 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	79,50 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	60,50 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,70 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,00 etbzB
do. do. 1885	6	99,40 G
do. 5% Anleihe	5	104,20 G
Ital. 5% Anleihe	5	— —
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	71,10 bz
Rumänische Anleihe	8	101,75 bz
Türkische Anleihe	fr.	12,00 B
Ungar. Goldrente	6	72,50 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	71,80 B
Schwedische 10 Thlr.-Loose		—
Finnische 10 Thlr.-Loose		38,25 bzG
Türken-Loose		37,80 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,25 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 bz
do. do. VI.	4½	100,00 B
do. Hess. Nordbahn.	5	103,10 G
Berlin-Görlitz	5	101,75 bzG
do.	4½	89,90 bz
do. Lit. C.	4½	84,25 bzG
Breslau-Freib. Lit. G.	4½	95,50 bz
do. Lit. F.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	94,30 bzG
do. do. K.	4½	94,30 bzG
do. von 1876.	5	101,60 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	100 G
do. IV.	4	94,00 B
do. V.	4	92,60 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,60 G
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	100,50 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,25 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 G
do. do. III. Ser.	4	94 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,00 G
do. E.	3½	86,50 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100,00 B
do. H.	4½	101,40 B
do. von 1869.	5	101,75 bzB
do. von 1873.	4	92,00 bzB
do. von 1874.	4½	100,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,30 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,30 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,00 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	100 G
Dux-Bodenbach	fr.	65,75 bz
do. II. Emission	fr.	56,75 bz
Prag-Dux	fr.	19,00 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	86,50 G
do. do. neue	5	85,50 G
Kaschau-Oderberg	5	69,30 bzG
Ung. Nordostbahn	5	56,30 G
Ung. Ostbahn	5	54,10 bz
Lemberg-Czernowitz	5	66,40 bzG
do. do. II	5	68,30 G
do. do. III.	5	62,40 bzG
do. do. IV.	5	57,25 G
Mährische Grenzbahn	5	53,70 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,30 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	65,50 G
Oesterr.-Französische	3	339,00 bzG
do. do. II.	3	326,50 bz
do. südl. Staatsbahn	3	240,25 bzG
do. neue	3	240,00 G
do. Obligationen	5	83,10 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	82,90 bz
Warschau-Wien II.	5	97 B
do. III.	5	94,10 bz
do. IV.	5	83,50 B
do. V.	5	79,75 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,80 bz
do. do.	2 M.	4	167,80 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,25 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	196,00 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	196,70 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	173,55 bz
do. do.	2 M.	4½	172,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877		
Aachen-Mastricht	1	½	4	13,10 G
Berg.-Märkische	3¾	3⅓	4	76,25 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	89,25 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	7,70 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	10,10 bz
Berlin-Hamburg	11	11½	4	197,50 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	80,75 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	98,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	69,00 G
Bresl.-Freib.	5	2½	4	63,00 bzG
Cöln Minden	5¼	5 1/20	4	102,75 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	15,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9 2/7	4	102,40 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	10,50 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	10,90 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	43,30 B
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	49,60 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,90 bz
Märk.-Posener	0	0	4	15,10 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	125,75 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	68,50 etbzB
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,00 G
Oberschl. A. C. D. E.	9 2/3	8½	3½	125,75 bzB
do. B.	9 2/3	8½	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	5 2/5	6	4	445,00-443,00
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	189,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	119,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	36,50 bz
Rechte-O.-U.-B.	6 2/5	6⅓	4	106,25 B
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	35,75 G
Rheinische	7½	7	4	107,30 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,10 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	5,25 bz
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	35,20-35
Schweiz Westbahn	3/5	0	4	12,50 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,50 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	115,50 G
Warschau-Wien.	6 2/3	5	4	173,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	18,60 bz
Berlin-Görlitzer	0	0	5	28,75 bz
Breslau-Warschau	0	0	5	23,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	39,00 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	5	22,90 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	18,00 bzG
Märkisch-Posener	3¾	4½	5	87,00 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	75,00 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	104,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,10 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6 2/5	6⅓	5	110,25 bz
Rumänier	8	8	8	86,40 bz
Saal-Bahn	0	0	5	15,25 bz
Weimar-Gera	0	0	5	— —

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	26,50 bz
Anglo Deutsch.-Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	141,00 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	58,25 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	62,00 bzG
Braunschw. Bank	5	3	4	83,90 G
Bresl. Disc.-Bank	4	3	4	67,10 G
Bresl. Wechslerb.	5 5/6	5⅓	4	72,30 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	70,00 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	— —
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	116,00 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	100,25 G
Deutsche Bank	6	6	4	100,90 bzB
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	154,75 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	82,25 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	132,10 bz
do. ult.	4	5	4	134,10 131,75
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	90,25 G
do. junge	5½	5½	4	93,50 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	97,00 bz
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	— —
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	103,10 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	85 G
Ludw.-B. Kwilecki.	5½	1	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	111,50 bzB
Luxemburg. Bank	6	6½	4	105,00 G
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,00 B
Meininger do.	2	2	4	76,40 bz
Nordd. Bank	8	8½	4	141,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	45,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	67,00 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	403-398½
Posener Pro.-Bank	6½	6½	4	100,70 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	79,20 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,50 bzG
Sächs. Bank	8	5¾	4	103,60 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	86,50 G
Weimar. Bank	0	0	4	30,30 bzG
Wiener Unionsbk.	11 11/14	3½	4	118,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	12,00 etbzB
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	20,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	61,40 G
Thüringer Bank	0	0	fr.	74,00 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	495 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	3,00 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	0	0	4	69,50 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	18,25 G
Nordd. Gummifab.	5	4	4	45 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12 4/5	8	4	85,00 bz
Schles. Feuervers.	18	25	fr.	960 B
Donnersmarkhütt.	3	3	4	23,00 bz
Dortm. Union	0	—	4	7,00 bzG
do. abgest.	0	—	4	11,00 bz
Königs- u. Laurab.	2	2	4	69,25 bzG
Lauchhammer	0	0	4	23,25 B
Marienhütte	6	3	4	45,75 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	74,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	6,50 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	76,00 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	90,00 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	— —
Vorwärtshütte	0	0	4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2 2/3	1	4	52,00 G
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	51,00 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	12,25 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	4	4	64,00 G
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	16,50 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	26,90 bz
Schl. Leinenind.	5½	4	4	67,75 G
do. Porzellan	0	1½	4	30 G
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	22,25 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Berlin, 7. Dec. Spiritus loco ohne Faß 51,7—52—51,9 M. bez., per December 51,6—51,3—51,5 M. bez., per December-Januar 51,6—51,3—51,5 Mark bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 52,6—52,5 M. bez., per Mai-Juni 52,8—52,7 M. bez., per Juni-Juli 53,7—53,6 M. bez. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M.

An die Wähler der Synagogen-Gemeinde.

Angesichts der im letzten Augenblicke hervorgetretenen, auf neue Spaltungen in der Gemeinde abzielenden, dunklen Agitationen, werden im Interesse der weiteren, segensreichen Entwickelung unserer Gemeinde-Angelegenheiten **im bisherigen Geiste des Friedens und der Eintracht** alle Gleichgesinnten zur regen Betheiligung an dem heute Nachmittag 4—6 Uhr im Saale des „König von Ungarn" stattfindenden Wahlact dringend aufgefordert und denselben die nachstehenden, in einer zahlreichen Versammlung von Gemeinde-Mitgliedern aufgestellten Candidaten zur Wahl als Repräsentanten und Stellvertreter wärmstens empfohlen.

Um Stimmen-Zersplitterung zu verhüten, bitten wir die Reihenfolge der Namen dieser Liste streng einzuhalten: [8798]

1. Herr **Moritz Cohn.**	10. Herr **S. Pleßner.**
2. = **Robert Engel.**	11. = **E. M. Sachs.**
3. = Justizrath **Freund.**	12. = **Eduard Sachs,** Carlsstraße.
4. = **Samuel Freund.**	
5. = Geh. Rath **Grätzer.**	13. = **S. L. Samosch.**
6. = **Georg Guttentag.**	14. = **M. H. Schäfer.**
7. = **Julius Hainauer.**	15. = **Js. Schlesinger.**
8. = **Leopold Haber.**	16. = **S. Troplowitz.**
9. = Director **Moritz Lyon.**	

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.